



HÖREINFÜHRUNG

»DIE ZAUBERFLÖTE«

Große Oper in zwei Aufzügen
von Wolfgang Amadeus Mozart

Es gibt wohl kaum ein anderes Werk, das beinahe stellvertretend für eine ganze Gattung schlechthin steht: »Die Zauberflöte« gilt Vielen als die Oper. Bereits in der Schule wird das Thema Musiktheater am Beispiel der »Zauberflöte« verhandelt, Kinder wie Erwachsene sind in irgendeiner Form — ob bewusst oder unbewusst — mit ihrer Musik vertraut und selbst absolute Opernmuffel kennen »Die Zauberflöte« zumindest vom Namen her. Sie ist für erfahrene Opernbesucher ebenso faszinierend und unergründlich wie sie für Anfänger den perfekten Zugang in die Welt der Oper darstellt.

Die Geschichte ist vermutlich hinreichend bekannt, dennoch ist sie so kompliziert, dass sie sich kaum in knapper Art und Weise nacherzählen lässt: Der Prinz Tamino erhält von der Königin der Nacht den Auftrag, ihre Tochter Pamina aus den Fängen des mächtigen Sarastro zu befreien. Bei diesem Abenteuer begleitet ihn der Vogelfänger Papageno. Sehr schnell begreift Tamino, dass er seine vormaligen Überzeugungen von Gut und Böse in Frage stellen muss. Um Paminas Liebe zu gewinnen, schließt er sich dem geheimen Orden Sarastros an. Dass diese Entwicklung der Königin der Nacht nicht zwingend gefällt, ist nachvollziehbar. Am Ende siegt das Licht über die Nacht, das Neue über das Alte. Was davon tatsächlich Gut und Böse sei, das bleibt dem Auge des Betrachters überlassen.

Es ist bemerkenswert, dass gerade die scheinbar so beispielhafte und populäre »Zauberflöte« in kein opernspezifisches Schema passen will. »Die Zauberflöte« ist alles andere als eine typische Oper ihrer Zeit — auch keine typische Oper bereits vergangener Jahrzehnte und auch kein Startschuss für folgende Werke. Dieses Werk ist in seiner heterogenen Anlage ein einzigartiges Stück Musiktheater. Hier treffen die verschiedensten Operntypen aufeinander, sowohl in musikalischer als auch in dramaturgischer Hinsicht. Derbe Volkstheaterspäße stehen bruchlos neben den humanitären Ideen der Aufklärung. Man findet Elemente der »Maschinen-Komödie« und eine dem Märchen verwandte naive Bildsprache ebenso wie Freimaurer-Symbolik und eine zur Entstehungszeit äußerst beliebte Ägypten-Mode. »Die Zauberflöte« ist alles auf einmal: Singspiel, Opera buffa, Opera seria, Spektakel und ohne Frage: Große Oper!

Die »Zauberflöte« ist Mozarts letzte Oper — und sie ist eng mit dem Dramatiker, Theaterdirektor, Schauspieler, Sänger und Komponisten Emanuel Schikaneder verbunden. Schikaneder, Sohn eines Adels- und Pfarrdieners, war in seiner Kindheit Domsingknabe in Regensburg, Tänzer und Komponist in Innsbruck und Schauspieler in der herumziehenden Moser'schen Theater-Truppe, deren Direktor er 1778 wurde. Mit dieser Truppe trat er u.a. in Ulm, Stuttgart, Augsburg, Neuburg an der Donau, Nürnberg, Klagenfurt, Linz und Salzburg auf. In seiner Salzburger Zeit entstand Schikaneders Freundschaft mit der Familie Mozart. 1789 übernahm Schikaneder die Direktion des Freihaustheaters in Wien. Auf dem Spielplan des Hauses standen vor allem Zauberopern. Im Frühjahr 1791 begann die erste und einzige Zusammenarbeit der beiden Freunde an der »Zauberflöte«. Die Uraufführung



HÖREINFÜHRUNG

»DIE ZAUBERFLÖTE«
Große Oper in zwei Aufzügen
von Wolfgang Amadeus Mozart

fand schließlich im September 1791 in Wien statt.

Schikaneders Textbuch bezieht sich auf mehrere Quellen, u.a. Märchen und bestehende Theatertexte. Die verschiedenen Elemente wurden von Schikaneder zu einer typischen Zauber- und Maschinen-Komödie zusammengefügt. Die Kraft der »Zauberflöte« liegt im einfachen Zugang: Liedhafte Formen, die deutsche Sprache, gesprochene Dialoge, überschaubare musikalische Nummern und eine der Märchendramaturgie entsprechende Erzählweise.

Als Folge der Corona-Pandemie ist Musiktheater in seiner gewohnten Art und Weise nicht nur auf deutschen Bühnen schwierig geworden. Die Hygieneabstände verhindern vielerorts das lebendige Bühnenspiel miteinander, szenische Vorgänge finden schnell ein jähes Ende — weil man sich eben nicht zu nahe kommen darf. Am Theater Ulm steht nun »Die Zauberflöte« als konzertantes Opernerlebnis auf dem Spielplan. Ja, die magischen Bildwelten sind da nur bedingt optisch nachvollziehbar, aber die akustische Magie bleibt erhalten. Mozarts Musik und Schikaneders lebendiger Text beflügeln die Fantasie eines jeden Zuhörers. Erleben Sie Mozarts Meisterwerk mit GMD Timo Handschuh und seinen Philharmonikern, die statt im Graben nun sichtbar auf der Bühne musizieren, den entsprechend positionierten Opernchor und eine illustre Solistenriege, die all die berühmten Figuren von Tamino, Pamina, Sarastro, der Königin der Nacht bis hin zum quirligen Papageno mit allen Kräften lebendig werden lässt.

Ihr Benjamin Künzel